

J. B. Wohlfeil, *Die Bildersprache minoischer und mykenischer Siegel* (Oxford 1997, Archaeopress, British Archaeological Reports. International Series 685/Freiburg Dissertations in Aegean Archaeology, 191 S., 92 Abb., Pb. £ 42). [Die Ikonographie ist in den letzten Jahren zu einer wichtigen Hilfsdisziplin der Exegese aufgestiegen. Wegen der engen kulturellen Verflechtungen vor allem in der Spätbronzezeit müssen dabei auch die Siegel der Nachbarregionen mitberücksichtigt werden, da ihr ikonographisches Repertoire teilweise auch auf Palästina eingewirkt hat. Die Freiburger Dissertation von 1995 orientiert sich an den unterschiedlichen Stier- und Löwendarstellungen (z. B. stehend, liegend, galoppierend, niederbrechend etc.) und untersucht sie mit stilistischen und motivischen Kriterien. Für die Darstellung der Tiere wurden von den Siegelschneidern ganz bewußt unterschiedliche Bewegungsmuster herangezogen: Die Stiere werden beispielsweise häufig nie-

derbrechend dargestellt, während dieses Motiv bei Löwen höchst selten ist; bei Löwen sind dagegen Abbildungen mit einem extrem langgestreckten Körperbau und einem sich kreisförmig einrollenden Tier zahlreich. Die Wahl der verwendeten Motive hängt zudem auch von der Härte des verwendeten Steins ab; annähernd naturalistische Siegelbilder sind fast nur auf harten Steinen zu finden, während kantigere Motive auf weicheren Steinen abgebildet sind. Die dargestellten Motive wollen keine naturalistische Wiedergabe realer Vorgänge sein, sondern Chiffren für bestimmte Aussagen und Sachverhalte, die für die damaligen Menschen durchaus »lesbar« waren. Aus einem vorgegebenen Repertoire setzte der Siegelschneider Bildmotive und Bildelemente wie z. B. eine spezifische Körperhaltung zusammen, um so möglichst zutreffend eine beabsichtigte Aussage zu umschreiben. Niederbrechende, zum Teil von Pfeilen getroffene Tiere sollen die Dominanz des Menschen über die Tierwelt bei der Jagd, aber auch beim Opfer symbolisieren. Ein extrem verdrehter Körper bedeutet, unabhängig von der abgebildeten Tierart, »unterlegen, gepeinigt, getötet«. Der Löwe wird dagegen meist als Aggressor und damit als Machtfaktor dargestellt. Da die Existenz freilebender Löwen im ägäischen Raum nicht belegt ist, zeigt die (häufig nicht-realistische Wiedergabe) der Löwendarstellungen auf minoischen und mykenischen Siegeln an, daß dieses Motiv aus anderen Kulturen übernommen wurde und vor allem die Macht eines Herrschers verherrlichen sollte. Ein Katalog der einschlägigen Fundstücke und vergrößerte Siegelabdrücke beschließen den anregenden Band.]

W. Z.